Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 20. April 1901. Nr. 16.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " 10 " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Schweizer. Genossenschaftsbund. — Die Protestkundgebung in Zürich. — Volksversicherung und Konsumgenossenschaften, II. von A. Drexler. — Aus unserer Bewegung: Konferenz des VII. Kreises. — Neue Konsumgenossenschaften. — Arbon. — Konsumgenossenschaft „Rhätia". — Wettingen-Kloster. — Neue Genossenschaften in der Schweiz. — Liquidierte Genossenschaften in der Schweiz. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Die Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine.

Le Coopérateur suisse: Le IIIme congrès coopératif suisse à Zurich. — Le mouvement coopératif en Suisse. — A l'étranger.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Schweizer. Genossenschaftsbund.

Die am Sonntag, den 14. April, im großen Tonhallesaal zu Zürich tagende, vom Vorstand des Schweizer. Genossenschaftsbunde einberufene Protestversammlung hat einstimmig folgende Resolution beschlossen:

Die Delegierten des schweizerischen Genossenschaftsbundes, der Organisationen der eidgen. Beamten und Angestellten, sowie der schweizer. Eisenbahnbediensteten

in Erwägung:

daß das Recht der aktiven Teilnahme an der Verwaltung von Konsum- und andern Genossenschaften eine Konsequenz des allen Bürgern gewährleisteten Vereinsrechts ist und daher auch den eidg. Beamten und Angestellten zusteht,

daß der Staat nicht nur kein Interesse hat, die Entwicklung der Konsumgenossenschaften durch Beschränkung des Rechts seiner Beamten an ihrer Verwaltung zu hemmen, sondern sogar die Ausbildung des Genossenschaftswesens und die durch dasselbe angestrebte Organisation des Konsums wegen der sich daraus für das Volk ergebenden ökonomischen Vorteile und soziale Wohlthaten wünschen muß,

daß die Annahme, die eidg. Beamten und Angestellten könnten von ihren staatsbürgerlichen Rechten einen unrechtmäßigen Gebrauch machen, eine durch nichts gerechtfertigte beleidigende Unterstellung enthält,

legen gemeinsam entschiedenen Protest ein gegen die Beschränkung des Vereinsrechts der durch den bundesrätlichen Beschluß vom 12. Februar 1901 betroffenen eidg. Beamten und Angestellten, sowie gegen die dieser Maßregel zu Grunde liegenden genossenschaftsfeindlichen Tendenzen. Sie ersuchen den Bundesrat, seinen Beschluß in Wiedererwägung zu ziehen und sprechen die Erwartung aus, daß er den Bestrebungen, welche auf die genossenschaftliche Organisation des Konsums des Schweizervolkes gerichtet sind, keine Hindernisse in den Weg legen werde.

Union coopérative suisse.

L'assemblée de protestation, convoquée par le Comité central de l'Union coopérative, qui a eu lieu dimanche le 14 avril à Zurich, a adopté à l'unanimité la résolution suivante:

Les délégués de l'Union coopérative suisse, des fonctionnaires et employés fédéreaux organisés et des ouvriers de chemins de fer,

considérant:

1° Que le droit de participer à l'administration des sociétés de consommation et autres coopératives découle du droit d'association garanti à tous les citoyens et en particulier aux fonctionnaire et employés publics;

2° que l'Etat, bien loin d'avoir un intérêt quelconque à tenir ses fonctionnaires et employés écartés de l'administration des sociétés de consommation, doit au contraire désirer le developpement de la coopération et l'organisation de la consommation, en considération des avantages économiques et sociaux qui en résultent;

3° que rien ne justifie la suspicion injurieuse dont sont victimes les fonctionnaires et employés fédéreaux lorsqu'on les présume prêts à abuser de leur fonctions;

protestent énergiquement et en commun contre la restriction apportée au droit d'association par la décision du conseil fédéral du 12 février 1901, ainsi que contre la tendance hostile aux coopératives dont temoique cette décision. Ils invitent le Conseil Fédéral d'examiner de nouveau sa décision, et ils espèrent qu'il ne mettra pas obstacle au développement de l'organisation de la force de consommation du peuple suisse."

Die Protestkundgebung in Zürich.

Unter einer Beteiligung, die alle Erwartungen weit übertraf, hat am verflossenen Sonntag die Protest-Manifestation gegen den bundesrätlichen Beschluß vom 12. Februar stattgefunden. Der kleine Saal in der Tonhalle, der ursprünglich für die Versammlung in Aussicht genommen war, erwies sich als zu klein, und es mußte daher der große Saal in Anspruch genommen werden, der allein geräumig genug war, um die vielen Menschen zu beherbergen, die in hellen Haufen von allen Seiten anrückten. Als kurz vor ½11 Uhr der Präsident die gewaltige Versammlung eröffnete, war nicht allein der untere Teil des Saales mit seinen ca. 900 Sitzplätzen dicht besetzt, sondern auch die beiden Gallerien waren erheblich mit Teilnehmern angefüllt. Insgesamt werden rund 1200 Personen anwesend gewesen sein, darunter 669 Delegierte von Organisationen. Wahrscheinlich war die Zahl der Delegierten noch erheblich größer, denn bei dem zeitweise großen Andrang an den Thüren, war es nicht immer möglich, von allen Delegierten die Ausweiskarten in Empfang zu nehmen.

Infolge dieses ausgezeichneten Besuchs der Versammlung gestaltete sie sich denn auch zu einer sehr wirkungsvollen Demonstration für den Genossenschaftsgedanken und das ihm zur Voraussetzung dienende Vereinsrecht, der wirkungsvollsten und bedeutsamsten, die bisher überhaupt stattgefunden hat. In das Verdienst, dies Resultat hervorgebracht zu haben, teilen sich alle Organisationen, die an der Manifestation beteiligt waren. Aus allen Landesteilen hatten sich Delegierte unserer Verbandsvereine zahlreich eingefunden. Nicht weniger geschlossen rückte der Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften auf. Die vielen knorrigen Bauerngestalten, die er aufgeboten hatte, gaben der Versammlung, zum furchtbaren Aerger eines rabiaten Korrespondenten der Thurgauer-Zeitung, ein besonders charakteristisches Gepräge. Daß überhaupt die Leitung des ostschweizer. landw. Verbandes in dieser Angelegenheit, die sie direkt weniger als uns berührt, ihre bundesgenössische Pflicht voll erfüllt hat, soll ihr nicht vergessen sein. Die ganze Manifestation war auch eine Probe auf die innere Festigkeit des Genossenschaftsbundes selbst, und daß er sie so ausgezeichnet bestanden hat, ist nicht das am wenigsten erfreuliche Ergebnis des letzten Sonntags.

Aber auch unseren übrigen Bundesgenossen, den Organisationen der eidgen. Beamten und Angestellten und den Eisenbahnbediensteten gebührt unser Dank für ihre starke Beteiligung an der Protestmanifestation. Aus ihren Reihen stammte wohl gut die Hälfte der Teilnehmer. Das Verdienst dieser unserer temporären Bundesgenossen, für die ungehemmte Entwicklung des Genossenschaftswesens eingetreten zu sein, wird durch den Umstand nicht geschmälert, daß sie damit zugleich für ihre eigenen staatsbürgerlichen Rechte eingetreten sind. Denn diese Rechte haben weniger einen individuellen Wert, als einen solchen für die Gesamtheit, für alle Arten von Gemeinschaftsbestrebungen. Und es ist ein gutes Zeichen für den Geist, der die eigen. Beamten und Angestellten und die Männer beseelt, welche im Dienste unserer großen Transportanstalten stehen, daß sie so großen Wert auf jene Rechte legen, die es ihnen ermöglichen, als Bürger eines freien Gemeinwesens ihre socialen Pflichten zu erfüllen.

Dem vortrefflichen Besuch der Versammlung entsprach auch ihr Verlauf. Gewiß hätte Anlaß genug zu zornigen, leidenschaftlichen Aeußerungen und Angriffen vorgelegen. Nichts davon ist in der Versammlung hervorgetreten. Sachlich, ruhig, würdig ist von allen Rednern gesprochen worden; kein unparlamentarischer Ausdruck, keine gereizte Bemerkung ist gefallen, auch keinen Augenblick der Respekt, der in allen Fällen der obersten Landesbehörde geschuldet ist, vergessen worden. Mehr noch wie das, was gesprochen, bewies die ganze Art, wie die Verhandlungen geführt wurden, daß man es mit Männern zu thun habe, die der vollen Freiheit und des ganzen Rechtes wert sind. So beredt und eindrucksvoll auch von allen Rednern unsere Forderungen begründet wurden, am beredtsten argumentierte für sie die stumme Versammlung in ihrem kraftvollen Ernst und ihrer klassischen Ruhe. Auf alle unbefangenen Besucher und Zeitungskorrespondenten hat denn auch die ganze Veranstaltung einen tiefen Eindruck gemacht, der sich in den Berichten der Presse wiederspiegelt. So schreibt u. a. die „Gazette de Lausanne“, die dem Genossenschaftskongreß, so weit wir übersehen, diesmal überhaupt die verständnisvollste Würdigung hat zu teil werden lassen: „Il est incontestable, que soit la qualité des arguments avancés, soit la prudence des orateurs on fait une grande impression sur l'auditoire de la Tonhalle“.

Ueber die Verhandlungen selbst an dieser Stelle eingehend zu berichten, erlaubt uns leider nicht der Raum unseres Blattes. Wir müssen unsere Leser auf das Protokoll vertrösten, das mit möglichster Beförderung herausgegeben wird. Nur das mag gesagt sein, daß die Referenten und Redner in der Diskussion sämtlich ihre Aufgaben vortrefflich lösten. Das einleitende Votum des Bundespräsidenten J. Fr. Schär rief die Etappen des Konflikts, um den es sich handelte, in die Erinnerung zurück. Trefflich pointiert war der Schlußsatz: „Wer die Genossenschaften angreift, greift damit das Volk an“. In der That repräsentieren die Genossenschaften die allgemeinen solidarischen Volksinteressen in Beziehung auf das Wirtschaftsleben und dürfen sich daher getrost den öffentlichen Korporationen an die Seite stellen.

Das Hauptreferat erstattete Herr Nationalrat St. Gschwind, der es unternahm, den Standpunkt des Genossenschaftlers gegenüber der konsumvereinsfeindlichen Politik des Bundesrats zu entwickeln. Mit einer Fülle sachlicher, durchschlagender Argumente, die der Nationalökonomie, der Geschichte und der Politik entnommen waren, bewies er den Satz, daß das konsumgenossenschaftliche Prinzip nichts anderes sei, als die Anwendung und Ausgestaltung des demokratischen Gedankens auf dem Gebiet der Volkswirtschaft und daß es daher für demokratische Staatsmänner ebenso aussichtslos wie unklug sei, das Konsumvereinswesen bekämpfen zu wollen.

Der zweite Referent, Herr Dr. Küry, behandelte die vorwürfige Frage vom juristisch-verfassungsrechtlichen Standpunkt aus und führte mit logischer Schärfe den Nachweis, daß der Bundesrat mit seinem Verbot an die Postbeamten und -Angestellten den Boden des Rechts und der Verfassung verlassen habe.

Nach einer Zustimmungserklärung des Herrn Leu, namens des Vereins der Postbeamten, zu den Voten der Referenten, ergriff Herr Nationalrat Wullschleger das Wort, um den Standpunkt des Generalverbandes eidg. Beamter und Angestellter zu präzisieren. Er that das in einer so humorvollen und rethorisch vorzüglichen Weise, daß die Versammlung mehrfach zu lebhaftem Beifall hingerissen wurde. Hierauf sprachen noch kurz die Herren Gschwind von Basel und Albisser von Luzern, und dann erfolgte einstimmig die Annahme der Resolution, die an der Spitze unseres Blattes mitgeteilt ist. —

Der Verlauf der Manifestation hat bewiesen, daß der Genossenschaftsgedanke in der freiheitlichen Gesinnung des Schweizervolkes seine zuverläßigste Stütze besitzt. Er darf daraus auch die Hoffnung schöpfen, daß er mit ihr alle seine Gegner besiegen wird.

Volksversicherung und Konsumgenossenschaften.*)

Von A. Drexler.

II.

Wie bereits angedeutet wurde, gehe ich von der Ansicht aus, daß die Versicherungsinstitution nicht nur für die Versicherten selbst, sondern auch für die ganze Gesellschaft ein bedeutendes Interesse biete und daß daher die Schöpfung einer genossenschaftlichen Versicherungsanstalt zum vorneherein als ein Akt der menschlichen Solidarität angesehen und gefördert werden sollte.

Zur Verwirklichung der Anstalt ist in erster Linie nötig, daß die sich beteiligenden Genossenschaften einen Garantiefonds bilden, und daß daher die Verwaltungskosten zum Voraus auf Kosten der Genossenschaften zu übernehmen wären.

1. Die Höhe des Garantiefonds veranschlage ich zu Fr. 50,000 für die Alters- und Sterbeversicherung und zu Fr. 50,000 für die Unfallversicherung, oder Fr. 100,000 für die Versicherungsunternehmung überhaupt, da Fr. 50,000 als Kaution für die Konzession zu dienen haben werden. Diese Summe wäre von den an der Gründung sich beteiligenden Genossenschaften aufzubringen, wobei die Höhe ihres Jahresumsatzes als Grundlage für die Beitragsquote angenommen werden könnte. Ein viertel Prozent bei einem Umsatz von 40 Millionen würde hinreichen, den Garantiefonds für beide Versicherungsabteilungen zu beschaffen. Das wäre ein einmaliges Opfer. Ein weiteres viertel Prozent jährlich würde zur Deckung der Verwaltungskosten mehr als hinreichen.

Für das einzelne Genossenschaftsmitglied würde das sicher keine allzu große Zumutung an dessen Gemeinsinn bedeuten. Der Garantiefonds wäre übrigens restituierbar, sobald die Versicherungsunternehmung so weit erstarkt wäre, daß sie denselben entbehren könnte. Die Zinserträgnisse dieses Fonds würden pro rata ihrer Leistungen den Genossenschaften zu gute kommen.

2. Die Mitglieder einer jeden Genossenschaft, deren Statut eine jährliche Einlage von einem halben Prozent des Umsatzes in den Versicherungsfonds der Genossenschaft vorsieht, genießen den Vorteil eines höchstens fünfprozentigen Zuschlages zur technischen Nettoprämie, wenn die Genossenschaft im Verhältnis ihrer Mitgliederzahl aus diesem Fonds die Verwaltungskosten der allgemeinen genossenschaftlichen Versicherungsanstalt bestreiten hilft, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob und wie viele Mitglieder von der Versicherungsgelegenheit Gebrauch machen. Soweit die Versicherungsfonds der Genossenschaften von den Beiträgen an die Verwaltungskosten der allgemeinen Versicherungsanstalt nicht in Anspruch genommen würden, könnten die Genossenschaften über den Rest frei zu Versicherungszwecken verfügen. Später beitretende Genossenschaften wären von einer Einzahlung in den Garantiefonds nicht entbunden, sondern hätten denselben mit ihrem Beitritt entsprechend weiter zu äufnen.

Der genannte Zuschlag zur technischen Nettoprämie hat den Zweck, die nötigen Versicherungsreserven durch die Versicherten bilden zu lassen. Sofern sich aus dem Anstaltsbetriebe Rechnungsüberschüsse über das technische Bedürfnis hinaus ergeben sollten, so wären dieselben alle zwei, drei oder fünf Jahre auf die Versicherten nach Maßgabe ihrer Prämienzahlungen zu verteilen und ihren Versicherungen oder Prämienzahlungen gutzuschreiben.

Als Hauptquelle, aus welcher die Mittel für die Prämienzahlungen fließen sollen, sind die den Mitgliedern, resp. Versicherten zukommenden Rückvergütungen anzusehen. Zur Verstärkung dieser Quelle wäre den Genossenschaften die Einführung des Markensystems zu empfehlen, um mittels desselben Lieferungsverträge zu Gunsten der Mitglieder abzuschließen und ihnen Ersparnisse auch für solche Einkäufe zu erwirken, welche nicht direkt bei einer Genossenschaftsanstalt gemacht werden. Ferner wäre den Genossenschaften die Einführung des Sparmarkensystems zu empfehlen, teils um die Anlage und Ansammlung kleiner Sparguthaben zu ermöglichen, teils auch um für einen allfälligen Ausfall an Rückvergütungsguthaben eine vorgesparte Deckungsergänzung der zu leistenden Prämie zu schaffen zu ermöglichen.

Die Einzahlung der Prämien ihrer versicherten Mitglieder könnte somit jährlich in einem Male von jeder Genossenschaft direkt an die Versicherungsanstalt geschehen, sodaß sich der Prämieninkasso außerordentlich einfach gestalten würde, wie sich überhaupt die Verwaltung der genossenschaftlichen Versicherungsanstalt überaus billig gestalten würde, indem beispielsweise die hohen Agenturprovisionen und Aquisitionskosten wegfallen würden, womit andere Versicherungsanstalten zu rechnen haben.

3. Die Anlage der Versicherungsgelder dürfte seitens der Versicherungsanstalt nur in pupillarisch versicherten Werten geschehen. Dagegen würde den einzelnen Genossenschaften, resp. den Generalversammlungen ihrer Mitglieder oder Versicherten das Recht zustehen, über die Hälfte der Versicherungsdeckung ihrer versicherten Mitglieder zu Liegenschaftsankäufen zu verfügen, sofern dieselben auf absehbare Zeit eine Nettorendite in der Höhe des von der Versicherungsanstalt ihren technischen Berechnungen zu Grunde gelegten Zinsfußes, sowie eine Amortisation von wenigstens einem halben Prozente sichern. Ueber die Versicherungsreserven könnte seitens der Genossenschaften bis zu Dreiviertelteilen in dieser Weise verfügt werden.

Allfällige Verluste wären in erster Linie aus dem Gewinnfonds der Versicherten und in zweiter Linie aus dem Garantiefonds zu decken, welcher entweder aus nachfolgenden Ueberschüssen oder durch angemessene Erhöhung der Prämien wieder zu ergänzen wäre.

Versicherungsuchende, welche keiner der beigetretenen Genossenschaften als Mitglied angehören, würden die den Mitgliedern eingeräumten Vorteile in Bezug auf die Prämie nicht genießen.

Bezüglich der Organisation der Versicherungsunternehmung kann ich mich näherer Auseinandersetzungen enthalten, da sich die Statuten der schweizerischen Sterbe- und Alterskasse in Basel mit einigen Abänderungen für die genossenschaftliche Versicherungsunternehmung als sehr guter Wegleiter gebrauchen lassen. Nur noch die Frage, ob nicht die Umwandlung der genannten schon bestehenden Versicherungsanstalt in eine genossenschaftliche Versicherungsunternehmung mit Hinzufügung einer Abteilung für die Unfallversicherung anzustreben wäre, möchte ich zum Schluß kurz berühren. Ein bloßes Vertragsübereinkommen nach der Art, wie es die Birseck'sche Genossenschaft mit der Schw. St. u. A. K. abgeschlossen hat, halte ich für durchaus ausgeschlossen, da der genossenschaftliche Charakter der Versicherung und der genossenschaftliche Zusammenhang dabei gänzlich verlorengeht. Die genannte Schw. St. u. A. K. steht aber, wie aus deren Statuten ersichtlich ist, der genossenschaftlichen Gestaltung so nahe und hat bereits schon das demokratische Organisationsprinzip so ausgeprägt in das Versicherungsgeschäft eingeführt, daß der Schritt zur wirklichen und vollen Genossenschaft, das Aufgehen in der von den Genossenschaftsverbänden anzustrebenden Versicherungsanstalt, nicht allzu schwer fallen dürfte.

*) Wir erlauben uns bei diesem Anlaß an den instruktiven Aufsatz des Herrn Fr. Trefzer, Beamten im eidgen. Versicherungsamt in Bern, zu erinnern, der vor 3 Jahren in den „Schweizer. Blättern für Wirtschafts- und Socialpolitik" über die gleiche Frage publiziert wurde. Wir besitzen davon noch eine Anzahl von Separatabzügen, die wir gerne unseren Lesern und sonstigen Interessenten zur Verfügung halten. Die Frage ist wichtig genug, um von allen Genossenschaftern studiert zu werden. Die Redaktion.

Auf alle Fälle hoffen wir, daß in absehbarer Zeit einmal praktisch vom Verbandsvorstand in dieser Angelegenheit vorgegangen werde. Wir sind überzeugt, daß die Einführung der genossenschaftlichen Versicherung die Krönung des Baus ist, den wir zum Nutzen des Volks aufzuführen streben und zwar deshalb, weil die genossenschaftliche Versicherung in ihrer Wirkung nicht nur die Existenz der Genossenschaftsmitglieder sicher stellt, sondern zugleich auch die Lösung zweier anderer großer Probleme in richtiger Weise anbahnt: wir meinen das Problem, die Bodenverschuldung in rückläufige Bahnen zu lenken, und ferner das, den Grund und Boden in genossenschaftlichen Gemein-Besitz überzuführen.

Darüber zum Schluß noch ein Wort.

Die heutige kapitalistische Gesellschaft hat die gesellschaftliche Organisation des Spartriebes längst durchgeführt in ihrem Interesse, denn bei ihr ist die Hypothek auf Grund und Boden die Grundlage des gesellschaftlichen Assekuranzfonds. Die Hypothek aber, und ihre stetig wachsende Größe, ist die dem Kapitalismus eigene Geschäftsbasis, womit er unter anderm auch das Warengeschäft beherrscht, die Preise höher schraubt, sogar die Bestrebungen der die Waren verbilligenden Genossenschaften größtenteils zu paralisieren vermag. Schon deshalb ist für die Genossenschaften wichtig, der Grund- und Bodenfrage ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die genossenschaftliche Versicherungsorganisation wird sich ebenfalls der Hypothek als Deckungsmittel für ihre Verpflichtungen zunächst bedienen müssen, aber in socialem Sinne, indem sie danach trachten wird, die Hypothekendeckung durch Deckung mittels Grundbesitz zu vertauschen, wenn letzterer auf absehbare Zeit den von der Versicherungsanstalt jeweilen angewendeten Zinsfuß, sowie eine Amortisation von wenigstens ½ % sichert. Die Amortisation, von der genossenschaftlich organisierten Gesellschaft durchgeführt, wird das Mittel sein, die Bodenverschuldung herabzumindern, während sie in der Hand der privatkapitalistischen Gesellschaft nur ein Scheinmittel gegen dieses einbeklagte Uebel ist. Das ist mit ein Grund, warum für die Festsetzung des von der Versicherungsanstalt bei ihren Berechnungen zu Grunde legenden Zinsfußes nicht zu hoch gegriffen werden sollte.

So stellt sich uns die genossenschaftliche Versicherung als ein Akt der organisierten Selbsthülfe von vielseitigster und höchster Bedeutung vor, dessen Verwirklichungsfähigkeit zu prüfen, unsere Verbandsbehörde an der Delegiertenversammlung in Neuenburg übernahm.

Aus unserer Bewegung.

Kreiskonferenz des VII. Kreises. Der Vorort, Konsumverein in Liestal, macht durch Circular an die Kreisvereine bekannt, daß er auf nächsten Sonntag, den 21. April, in Pratteln eine Konferenz anberaumt hat. Das Haupttraktandum wird die Besprechung gemeinsamer Einkäufe bilden und zwar sind solche in Zucker, Kaffee, neuen Zündhölzern, Wein, Seife und Petroleum in Aussicht genommen. Der Vorort ersucht die Vorstände der Kreisvereine, ihre Delegierten mit Kaufvollmacht zu versehen, damit auch ein praktisches Resultat erzielt werden könne.

Neue Konsumvereine sollen in Rüthi im Rheinthal und in Sonceboz im Berner Jura ins Leben gerufen werden. Desgleichen wurde die Gründung einer Konsumgenossenschaft in Welschenrohr (Kt. Solothurn) am 6. April von einer Versammlung beschlossen, die hauptsächlich von Uhrenarbeitern und Landwirten besucht war und an der Herr Verbandsrevisor Jäggi ein Referat über Wesen und Nutzen der Konsumvereine erstattete.

Arbon. (R.-Korresp.) Schon längere Zeit bemühte sich die Kommission unseres Vereins, Mittel und Wege zu suchen, um dem so tief eingegriffenen Kredit-Unwesen entgegenzusteuern. Obwohl das beste Mittel, nämlich nur gegen Bar zu verkaufen, sehr nahe liegt, so konnten wir dasselbe, in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse, doch nicht anwenden. In Arbon befindet sich nämlich noch ein Konkurrenzverein, der Lebensmittelverein, und ein Privatkonsumgeschäft, die beide auf Kredit Waren abgeben und dabei ebenfalls „Dividenden", analog dem Konsumverein, verabfolgen. Hätte letzterer nun die Barzahlung strikte eingeführt, so wäre die unmittelbare Folge gewesen, daß der größte Teil der Konsumenten zu den obgenannten Firmen übergangen wäre, und der dadurch bewirkte Ausfall im Umsatz hätte für uns wahrscheinlich eine spürbare Schlappe zur Folge gehabt. Deshalb mußte die Sache auf anderem Wege geregelt werden. Nach mehreren lebhaften Diskussionen im Schoße der Kommission des Konsumvereins wurde beantragt, es seien beide genannten Konkurrenten zu einer gemeinsamen Sitzung einzuladen, um diese wichtige Angelegenheit zu beraten und eventuell Beschlüsse zu fassen.

Diese Anregung wurde von beiden Parteien sehr begrüßt und nach zweimaliger Zusammenkunft folgender Beschluß gefaßt:

Die drei Firmen, Konsumverein, Lebensmittelverein und J. Schönenberger-Leu, Konsumhof, verpflichten sich gegenseitig bei einer Konventionalbuße von Fr. 500. — keinem Konsumenten länger als auf 14 Tage zu kreditieren, in dem Sinne, daß wenn die Waren nach 14 Tagen nicht voll und ganz bezahlt werden, weder das eine noch das andere Geschäft demselben wieder Waren verabfolgen darf, bis seine Schuld vollständig gedeckt ist. Diese Vereinbarung wird durch einen ausführlichen Vertrag gesichert und tritt am ersten event. zweiten Samstag im Mai in Kraft.

Die Konsumgenossenschaft „Rhätia" in Landquart hat ihr fünftes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Mitgliederzahl beträgt 215. Im Jahre 1900 betrug der Umsatz 59,910 Fr. gegenüber 56,229 Fr. im Vorjahre. Vom Betriebsüberschuß von 3,034 Fr. wurden 2,422 Fr. oder 4¼ % an die Mitglieder rückvergütet. Dem Reservefonds flossen 758 Fr. zu, sodaß derselbe auf Ende 1900 3,936 Fr. aufweist.

Wettingen-Kloster. Laut dem soeben erschienenen Bericht dieses Verbandsvereins pro 1900 wurden im verflossenen Jahre Waren verkauft für Fr 138,943; die Bäckerei erzielte einen Umsatz von Fr. 26,679. Der Betriebsüberschuß beträgt Fr. 6,421, davon wurden Fr. 4,374 zu Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien und Fr. 834 zur Aeufnung des Genossenschaftsvermögens verwendet. In der Bilanz figuriert der Reservefonds mit Fr. 20,000.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Die Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine am 24. bis 26. März in Leipzig, über die wir bereits in den beiden letzten Nummern unseres Blattes einige Einzelheiten berichteten, darf für die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung als ein so wichtiges Ereignis betrachtet werden, daß es sich vollauf rechtfertigt, wenn wir darüber noch den nachfolgenden, zusammenfassenden und trefflich orientierenden Artikel publizieren, der aus der Feder des Herrn H. Kauffmann in der Berliner „Hilfe" erschien.

Einleitend bemerkt Hr. Kauffmann, „die Generalversammlung gestaltete sich zu einer hervorragenden Kundgebung für die Idee der Organisation des genossenschaftlichen Wareneinkaufs. An der Generalversammlung beteiligten sich 72 Vereine durch 277 Vertreter. Angeschlossen sind an die Großeinkaufsgesellschaft 102 Vereine. Dieselben haben zu-

sammen einen Umsatz von schätzungsweise 80 bis 100 Millionen Mark. Sie repräsentierten ihrer Stärke nach demnach mindestens den 3. Teil der gesamten deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung. Außer den angeschlossenen Vereinen stehen mit der Großeinkaufsgesellschaft noch 276 Vereine in Geschäftsverbindung. — Im Geschäftsbericht wurde auf den bescheidenen Anfang der Gesellschaft hingewiesen, die im Jahre 1894 mit 47 Vereinen, 34,500 Mk. Geschäftskapital und ½ Million Mark Umsatz begann. Jetzt sei das Geschäftskapital auf 200,000 Mk., das gesamte Betriebskapital auf 334,000 Mk. und der Umsatz auf 8 Millionen Mark gestiegen. Eine ähnliche rasche Entwicklung zeige sich nur bei der englischen Großeinkaufsgesellschaft. Die beantragte Erhöhung des Stammkapitals von 200,000 Mk. auf 300,000 Mk. wurde damit begründet, daß die im Vorjahre vorgenommene Erhöhung des Stammkapitals um 60,000 Mk. bereits überzeichnet sei. Seit dem 1. Januar d. J. hätten 30 neue Vereine ihren Beitritt erklärt. Es sei zu hoffen, daß im Gleichschritt mit der Steigerung des Umsatzes alljährlich eine Erhöhung des Stammkapitals vorgenommen werden könne. Auch sei es wünschenswert, daß die Vereine disponible Kapitalien bei der Gesellschaft anlegten, welche dieselbe mit 5 % verzinse. Die weitere Entwicklung der Gesellschaft, namentlich die Errichtung von Inlandslägern und der Uebergang zur Eigenproduktion sei nicht zum wenigsten eine Kapitalfrage. Die Erhöhung des Stammkapitals von 200,000 Mk. auf 300,000 Mk. wurde einstimmig beschlossen. — Unter den weiteren Beschlüssen heben wir den hervor, daß Gesellschafter, sowie Mitglieder solcher genossenschaftlicher Vereinigungen, die der Großeinkaufsgesellschaft als Gesellschafter angehören, berechtigt sind, Spareinlagen zu machen, die mit 4 % verzinst werden. Zum Organ der Gesellschaft wurde neben den „Blättern für Genossenschaftswesen" der „Wochenbericht der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine" bestimmt. — Am 24. März abends fand ein genossenschaftlicher Vortragsabend statt, der von dem Verein Leipzig-Plagwitz in bester Weise arrangiert und von ca. 2000 Personen besucht war. Unter den Gästen sind zu nennen die Herren Verbandsdirektoren Oppermann, Barth, Jordan und Radestok, die englischen Delegierten Mr. Gray, Generalsekretär des englischen Genossenschaftsverbandes, Mr. Pingston und Shotton, Aufsichtsratsmitglieder der englischen Großeinkaufsgesellschaft und Mr. Dilworth und Holtermann, die Leiter der Hamburger Filiale derselben, die schweizerischen Delegierten, Herr Dr. Hans Müller, Sekretär des Verbands schweizerischer Konsumvereine und Herr Meyrin, Leiter der Centrale (Großeinkaufsorganisation) dieses Verbandes. — Der Glanzpunkt des Abends war der Vortrag des Herrn Dr. Hans Müller, der in einer Fülle von Lichtbildern die geschäftlichen Unternehmungen der englischen Genossenschaften und ihrer Großeinkaufsgesellschaften vorführte. Wohl wenige der Anwesenden hatten bis dahin eine klare Vorstellung davon gehabt, welcher gewaltigen wirtschaftlichen Machtentfaltung der Genossenschaftsgedanke fähig sei.

Am 25. März morgens wurde die mit der Generalversammlung verbundene treffliche Warenausstellung eröffnet, an der ca. 80 Firmen sich beteiligt hatten. Am vollendetsten war die Ausstellung der englischen Großeinkaufsgesellschaft, die eine Uebersicht über die Produkte ihrer umfangreichen Eigenproduktion gab. Die deutsche Großeinkaufsgesellschaft stellte Kollektionen in Kaffee, Reis, Hülsenfrüchte u. s. w. aus, der Konsumverein Leipzig-Plagwitz Produkte seiner Dampfmühle und Bäckerei, der Konsumverein Leipzig-Connewitz Produkte seiner Schlächterei. Die Ausstellung wurde durch einen Vortrag des Herrn Fell über die gangbarsten Wege des gemeinschaftlichen Wareneinkaufs der Konsumvereine eröffnet. Der Leitgedanke des inhaltsvollen Vortrages war der, daß an die Stelle der bisherigen krämerhaften Behandlung des Wareneinkaufs die organisatorische Behandlung desselben treten müsse.

Am 26. März fand eine Besichtigung der Konsumvereine Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Connewitz statt, an der sich ca. 300 Personen beteiligten. Hier sahen die deutschen Genossenschafter an praktischen Beispielen, daß die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung derselben wirtschaftlichen Machtentfaltung fähig ist, wie die englische. In einer im kleinen Kreise gehaltenen Ansprache betonte Mr. Gray, daß das Gesehene die lebhafteste Bewunderung der englischen Delegierten erregt habe. Eine so überraschend schnelle Entwicklung wie der Konsumverein Leipzig-Plagwitz habe kein englischer Konsumverein zu verzeichnen. Hier sei ein sprechender Beweis für die große Zukunft der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

So bedeuten denn die Leipziger Tage alles in allem einen Sieg der Idee der Organisation des Konsums. Sie waren eine Entscheidungsschlacht für den Konsumgenossenschaftsgedanken in Deutschland. Herr Hans Müller nannte sie einen Markstein in der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung, durch welche unser Volk sich wirtschaftlich zum Herrn in seinem Hause machen wird. Aber auch der Gedanke des friedlichen Zusammenarbeitens aller Völker hat durch die Leipziger Tage einen kräftigen Anstoß erfahren. Zwischen den Vertretern der englischen, schweizerischen und deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung sind Bande herzlichster Freundschaft geknüpft worden. Auf dem diesjährigen britischen Genossenschaftskongreß in Middlesbrough am 22. bis 29. Mai, zu der alle Großeinkaufsgesellschaften geladen sind, wird die Notwendigkeit eines internationalen Zusammenarbeitens aller Großeinkaufsgesellschaften diskutiert werden."

Soweit der Bericht des Herrn Kauffmann, dem wir an dieser Stelle noch den Ausdruck herzlichsten Dankes für die liebenswürdige und freundschaftliche Aufnahme beifügen möchten, welche die Geschäftsleitung der deutschen Großeinkaufsgesellschaft ihren schweizerischen Gästen bereitet hat. Es darf auch hervorgehoben werden, daß kaum je zuvor in Deutschland eine so große Anzahl von Konsumvereinsvertretern aus allen Landesteilen versammelt war zur Behandlung gemeinschaftlicher Angelegenheiten, wie jetzt in Leipzig. Es ist damit bewiesen, daß der Föderationsgedanke nur durch seine Verbindung mit gemeinsamen wirtschaftlichen Aufgaben in dem Maße gefördert werden kann, wie es im Interesse der deutschen Konsumvereine und ihrer Entwicklung gewünscht werden muß. Möchte es der Großeinkaufsgesellschaft in Hamburg gelingen, die Kaufkraft der sämtlichen deutschen Konsumvereine zu organisieren und damit eine wirksame Waffe für die ökonomische Emanzipation des deutschen Volkes zu schmieden.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Ruskin über die Kunst, reich zu werden. Die Menschen sprechen und schreiben immer, als ob das Wort Reichtum absolut zu nehmen, und es für Jedermann möglich wäre, reich zu werden, indem er gewisse Lehren befolgt, während doch der Reichtum eine Kraft wie die Elektrizität ist, welche durch Ungleichheit und Negation ihrer selbst wirkt. Die Macht des Dukaten in deiner Tasche hängt ganz und gar mit dem Mangel von Goldstücken in der Tasche deines Nächsten zusammen. Wenn er dein Gold nicht nötig hätte, wäre es auch für dich nutzlos. Der Grad der Macht, den es besitzt, steht genau im Verhältnis zum Bedürfnis oder zum Wunsch, den ein anderer danach hegt — und die Kunst, im gewöhnlichen handelswirtschaftlichen Sinne reich zu werden, ist daher notwendiger Weise ebenso sehr die Kunst, unsere Mitbürger im Zustand der Armut zu halten.

Daraus folgt, daß wer die Armut beseitigen helfen will, nicht selbst darnach trachten darf, reich zu werden.

Neue Genossenschaften in der Schweiz.

I. Quartal 1901.

No.	Name.	Sitz.	Zweck.	Handelsamtsblatt 1901.
1.	Landwirtsch. Genossenschaft v. Zäziwyl u. Umgebg.	Zäziwyl (Bern)	Beschaffung von Bedarfsartikeln	14. Januar
2.	Konsumverein Waldenburg	Waldenburg (Baselland)	„ „ „	4. Februar
3.	Wasserversorgung Hofstetten	Hofstetten (Zürich)	„ „ Wasser	7. Januar
4.	Konsumgenossenschaft Zweisimmen	Zweisimmen (Bern)	„ „ „	9. Februar
5.	Acetylengas-Gesellschaft Ruswil	Ruswil (Luzern)	„ „ Acetylengas	23. März
6.	Darlehenskassenverein Seewen	Seewen (Solothurn)	„ „ Darlehen	9. Januar
7.	Darlehenskassenverein der katholischen Arbeitervereine in St. Gallen	St. Gallen	„ „ „	18. „
8.	Darlehenskasse Surenthal in Triengen	Triengen (Luzern)	„ „ „	25. „
9.	Unfallversicherung d. schweiz. Schlossermeister-Verb.	Bern	Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle	7. „
10.	Alterskasse für Fabrikarbeiter	Glarus	Betrieb einer Alterskasse	19. März
11.	La Fraternité société d'assurance mutuelle au décès	Porrentruy (Bern)	Ausrichtung eines Sterbegeldes	21. „
12.	Caisse populaire d'épargne et de prêt de Broc	Broc (Freiburg)	Betrieb einer Sparkasse	8. Januar
13.	Caisse d'épargne du district de Moudon	Moudon (Vaud)	„ „ „	18. März
14.	Mutuelle chevaline suisse	Lausanne (Vaud)	Versicherung von Pferden	26. Februar
15.	Landwirtschaftlicher Verein Küßnacht	Küßnacht (Zürich)	Förderung der landwirtsch. Interessen	7. „
16.	Viehzuchtgenossenschaft Morissen	Morissen (Graubünden)	Hebung der Viehzucht	5. Januar
17.	„ Valzeina	Valzeina („)	„ „ „	12. „
18.	„ Tums	Tums („)	„ „ „	15. „
19.	Syndicat agricole de Carcelles sur Cancises	Carcelles s. Cancises (Vd.)	„ „ „	1. Februar
20.	Viehzuchtgenossenschaft St. Antönien	St. Antönien (Graubünd.)	„ „ „	6. „
21.	„ Conters i. O.	Conters (Graubünden)	„ „ „	6. Februar
22.	„ Neukirch	Neukirch („)	„ „ „	2. März
23.	„ Weiningen	Weiningen (Zürich)	„ „ „	15. „
24.	„ Mosnang	Mosnang (St. Gallen)	„ „ „	18. „
25.	„ v. Mühleberg u. Umgebg.	Mühleberg (Bern)	„ „ „	19. „
26.	Brennereigenossenschaft Allschwil	Allschwil (Baselland)	Verwertung von Landesprodukten	7. Januar
27.	Käsereigesellschaft Schwendi	Schwendi b. Walkr. (Bern)	„ „ Milch	9. „
28.	Sommersennerei Gamperfin-Gams	Grabs (St. Gallen)	„ „ „	10. „
29.	Käsereigesellschaft Niederwil	Niederwil (St. Gallen)	„ „ „	14. „
30.	Sennhüttengesellschaft Hintergrüth	Zug	„ „ „	6. Februar
31.	Käsereigenossenschaft St. Ursen-Engertswyl	St. Ursen (Freiburg)	„ „ „	6. „
32.	Société laitière d'Aïre et Châtelaine	Aïre	„ „ „	14. „
33.	Käsereigenossenschaft Rüdiswil (Ruswil)	Ruswil (Luzern)	„ „ „	1. März
34.	Käsereigenossenschaft Bußnang-Rothenhausen	Rothenhausen (Thurgau)	„ „ „	1. „
35.	Milchgenossenschaft Dürstelen	Dürstelen (Zürich)	„ „ „	12. „
36.	Käsereigenossenschaft Stettenbach	Großwangen (Luzern)	„ „ „	23. „
37.	Käsereigenossenschaft Wolhusen und Umgebung	Wolhusen (Luzern)	„ „ „	23. „
38.	Association de fromagerie des Montbovats et envir	Montbovas (Bern)	„ „ „	28. „
39.	Warenhaus Globus	Zürich I	Handel in Bedarfsartikeln	28. Januar
40.	Verband Schweizerischer Hutfabrikanten	Bern	Förderung der Berufsinteressen	29. „
41.	Société des laitiers	Freiburg	„ „ „	4. Februar
42.	Syndicat des planteurs de tabac de Corcelles	Corcelles (Vaud)	„ „ „	5. „
43.	Baumeisterverband von Biel	Biel (Bern)	„ „ „	28. März
44.	Schweizerische Graphische Anstalt Bern	Bern	Uebernahme u. Ausführung v. graph. Arb.	15. Januar
45.	Dampfdresch- und Sägegenossenschaft Ins	Ins (Bern)	Dreschen v. Getreide und Sägen v. Holz	21. „
46.	Genossenschaft Aquarium Zürich	Zürich V	Betrieb eines Aquariums	24. „
47.	Bierbrauerei Affoltern am Albis	Affoltern a. A.	Betrieb einer Brauerei	18. Februar
48.	Société des vignerons de Neuveville	Neuveville (Bern)	Gegenseitige Unterstützung	26. „
49.	Kanalisationsgenossenschaft Lyß	Lyß (Bern)	Kanalisation der Liegenschaften	2. März
50.	Allgemeiner Spar- und Prämienverein	Bern	Beteiligung an Prämienobligationen	4. „
51.	Genossenschaft Züricher Post	Zürich	Fortführung der „Züricher Post“	9. „
52.	Etablissement horticole du Valentin	Yverdon (Vaud)	Hebung des Gartenbaues.	18. „

Liquidierte Genossenschaften in der Schweiz.

I. Quartal 1901.

No.	Name.	Sitz.	Art der Liquidation.	Handelsamtsblatt 1901.
1.	Kornkasse Vardorf	Herisau (Appenzell a/Rh.)	Freiwillige Liquidation	18. Januar
2.	Viehassekuranzgesellschaft Heiden	Heiden (Appenzell)	„ „	12. Februar
3.	Verband Schweizerischer Manufakturisten	Zürich I	„ „	21. „
4.	Lebensversicherungsverein Amrisweil	Amrisweil (Thurgau)	„ „	25. „
5.	Viehzucht-Genossenschaft Altendorf	Altendorf (Schwyz)	„ „	27. „
6.	Landwirtschaftliche Genossenschaft Großhöchstetten	Zäziwyl (Bern)	Uebergang an eine neue Genossenschaft	1. März
7.	Landw. Genossenschaft Roggwyl und Umgebung	Roggwyl (Bern)	Freiwillige Liquidation	7. „
8.	Sennereigenossenschaft Niederweningen	Niederweningen (Zürich)	„ „	24. „

Le Coopérateur suisse.

Le 3me congrès coopératif suisse à Zurich.

C'est en ouvrant toutes ses bondes que le ciel de Zurich nous a reçu. Aussi faut-il admirer le courage des délégués qui sont venus en si grand nombre prendre part à la démonstration contre la décision du conseil fédéral. L'immense salle de la Tonhalle contenait plus de 669 délégués — un certain nombre d'entre eux ayant pris place sur les galeries n'ont pas été comptés — sans compter de nombreux curieux. On remarquait parmi ces derniers beaucoup de personnalités marquantes. Ces délégués appartenaient en majorité aux organisations des employés fédéraux et à celles des employés de chemin de fer. Un tiers tout au plus était formé par les délégués des coopératives. La composition de l'assemblée témoignait donc d'une manière éclatante des sentiments qui animent les employés à l'égard de la décision du 12 février 1901. La presse est largement représentée.

L'assemblée de protestation est ouverte à 10 heures 20, par M. *Schär*, au nom de l'Union coopérative suisse. L'assemblée accepte tacitement les propositions du comité pour la nomination des vice-présidents, des secrétaires, des scrutateurs et des traducteurs, puis le président, dans une courte allocution, rappelle l'état de la question. Le conseil fédéral a, en 1898, voulu assimiler les coopératives à des sociétés à but de lucre et en interdire l'administration à ses employés. Il a reconnu son erreur en se réservant de décider dans chaque cas particulier. Le 12 février il a pris de nouveau une décision générale en la motivant, cette fois, par la possibilité d'une violation du secret professionel, mais sans alléguer aucun fait concret à l'appui de cette idée. Il s'agit donc d'un acte d'hostilité à l'égard des coopératives.

Il donne ensuite la parole au conseiller national *Gschwind* (Bâle-Campagne) pour rapporter au nom de l'Union coopérative. Voici le résumé de son discours:

„Il est naturel que le capital, menacé dans ses intérêts par le développement des coopératives, nous combatte, mais il l'avait fait jusqu'ici sur le terrain légal. Il veut maintenant transporter la lutte sur le terrain politique et sur celui du droit public. Ils ont trouvé de la sympathie auprès de nos autorités. On commença par nous chicaner par l'impôt. Les gouvernements cantonaux et le tribunal fédéral ont volontiers prêtés les mains à ces manoeuvres. On a cherché ensuite à enlever aux coopératives leurs membres directeurs. Les tentatives faites dans ce sens auprès des gouvernements cantonaux ont échoué. On s'est alors rabattu sur le gouvernement fédéral. De là la décision contre laquelle nous protestons aujourd'hui. Bon nombre de nos administrateurs ont dû quitter leur fonctions. On a même interdit à un facteur rural de prendre part à l'administration d'une laiterie coopérative! Jusqu'à présent les coopératives n'ont pas fait de politique, on les pousse maintenant dans cette voie. Le jour où les autorités politiques s'occuperont d'elles, elles seront bien forcées, elles aussi, de s'occuper de ces autorités. D'ailleurs si un fonctionnaire avait abusé de sa position et violé le secret professionnel, les autorités ont le moyen de le punir. Et puis la constitution ne fait d'exception pour personne dans la garantie du droit d'association. Nous ne pouvons laisser restreindre nos droits constitutionnels par des mesures administratives.

Quel avantage l'Etat peut-il bien avoir à mettre des bâtons dans les roues de la coopération? Les sociétés coopératives sont ouvertes à tous. Elles procurent les mêmes avantages à tous. Il n'y a pas chez nous de privilèges de classe. Or en combattant la coopération on crée un privilège en faveur d'une minorité d'hommes d'affaire. Une organisation comme la nôtre donne à l'Etat la force nécessaire pour résister à ces accaparements d'une minorité. Faut-il désirer, que le million que la coopérative de Bâle épargne chaque année à ses membres aille dans la poche de quelques-uns plutôt que dans la poche de ses 20,000 membres?

Nous procurons au peuple suisse, par une économie de ses frais d'achat, des ressources dont les métiers et l'agriculture profitent. En habituant nos membres au payement comptant nous lui apprenons à bien administrer ses ressources et nous le préparons à l'administration de ses richesses générales. L'état a besoin chaque jour de plus d'employés; nous lui préparons dans nos coopératives des hommes dévoués et de bons administrateurs Elles sont une école pratique d'administration. Enfin nous avons fondé des institutions de prévoyance qui peuvent servir de modèle et de base à une assurance fédérale. La coopération a fait de grandes choses dans l'assurance, elle l'a organisée à 20% meilleur marché que les établissements privés. Nous avons ainsi pris sur nous une partie des devoirs de l'Etat.

En diminuant les frais du consommateur nous libérons les sommes nécessaires au peuple suisse pour soutenir la concurrence étrangère et pour compenser ce qui manque à notre industrie: le charbon, le fer, les grandes colonies et les débouchés sur la mer. En somme la coopération êst déstinée à soutenir et à développer les forces de notre peuple dans tous les domaines.

N'oublions pas non plus que la confédération suisse doit ses origines à une coopérative, à la propriété commune du sol. C'est pour la défense de cette propriété commune, que nos ancêtres ont combattu. C'est elle qui leur a donné le sentiment de leur indépendance et de leur solidarité et la force de la défendre. La coopération est une forme moderne de la même idée.

De par la constitution le conseil fédéral est tenu de veiller au développement économique de la Suisse. Il ne ferait que son devoir en favorisant les coopératives, or nous n'en demandons pas autant, nous demandons simplement qu'il nous traite comme tout le monde, qu'on nous accorde les mêmes droits qu'à chacun.

Nous avons donc le droit et le devoir de protester énergiquement contre les restrictions inconstitutionnelles qu'on veut nous imposer."

Le Dr. *Küry* prend ensuite la parole au nom des employés de chemin de fer. Il rappelle quelles sont les droits et les devoirs des employés vis-à-vis du conseil fédéral. Ces droits et ces devoirs sont déterminés par des lois et par la constitution. La participation à des sociétés poursuivant un but de lucre leur est interdite, mais le conseil ne peut aller plus loin sans violer la loi. C'est ce qu'il a fait dans son arrêté du 12 février. Il n'a pas le droit de surveiller les occupations de l'employé une fois qu'il a rempli ses devoirs professionels. Le droit d'association est violé. A l'exemple du conseil fédéral la compagnie du Jura-Simplon vient de lancer une interdiction analogue. L'exemple est contagieux. Il faut arrêter ces essais dès l'origine.

M. *Schär* remercie les orateurs et lit les télégrammes arrivés des employés fédéraux de la Chaux-de-Fonds, du Toggenburg et d'Olten protestant contre la mesure en question. Il ouvre la discussion générale.

M. *Leu*, au nom de l'association des fonctionnaires des postes, lit une déclaration par laquelle cette organisation proteste contre la violation des droits et des libertés constitutionnels des fonctionnaires, violation contenue dans la décision du 12 février 1901.

M. *Wullschleger*, conseiller national, prend ensuite la parole comme secrétaire de l'Union des employés fédéraux. Son discours plein de feu semé de traits humoristiques et de passages entraînants est interrompu par de fréquents applaudissements et soulève l'enthousiasme de l'assemblée.

„Le Seigneur châtie ceux qu'il aime, dit l'Ecriture, nous devons donc croire que le conseil fédéral aime beaucoup ses employés. Mais le conseil fédéral n'est pas un seigneur, il est le premier serviteur du peuple suisse et les fonctionnaires appartiennent à ce peuple suisse. Nous lui disons: Seigneur, tu nous étouffes de tes caresses, nous préfèrons plus de liberté et moins d'amour. Nous reconnaissons le droit des autres de s'organiser et de défendre leurs intérêts, mais nous voulons qu'on reconnaisse le nôtre. Nous sommes payés par l'impôt, par tous, dit-on, mais il faut ajouter que nous payons aussi l'impôt et même plus exactement que ceux qui nous attaquent et qui savent si bien dissimuler une partie de leurs revenus.

D'ailleurs ce serait faire injure au conseil fédéral de le croire réellement l'auteur de cette mesure; elle est le fait d'un petit bureaucrate qui, dans la presse des affaires, a su faire passer la mesure qu'il avait préparée. Il est probable que la plupart des conseillers fédéraux regrettent ce qu'ils ont fait. Mais nous ne pouvons pas espérer que des hommes fassent si vite leur peccavi et retirent immédiatement cette mesure. En attendant nous ne devons cesser de protester par principe, afin que la liberté d'association ne soit pas davantage restreinte, car si elle est restreinte pour l'un, elle sera bientôt restreinte pour d'autres. Nous devons aussi nous souvenir que les bonnes causes ne sont jamais vaincues, quoiqu'on fasse contre elles. Nous avons même tout lieu d'espérer que le mouvement coopératif sortira renforcé de cette nouvelle attaque. Ceux qu'on attaque serrent leurs rangs."

M. *Albisser* prend ensuite la parole au nom de l'union des ouvriers des entreprises suisses de transport et appuie d'une manière très vive les orateurs précédents.

M. *P. Gschwind*, président de l'union générale des employés fédéraux appuie également cette manière de voir.

Maintenant M. *St. Gschwind*, conseiller national, présente la résolution, que nous avons déjà cominiqué à la tête de notre journal.

Il propose de faire présenter cette protestation au conseil fédéral par une délégation de 11 membres, 4 de l'Union coopérative et 1 membre de chacune des 7 organisations représentées à cette assemblée. Il croit à la possibilité d'un succès.

Il rappelle qu'une pétition a déjà été envoyée au conseil fédéral par le comité de l'Union coopérative.

M. *Schär* estime qu'il est inutile de présenter la protestation au conseil fédéral, le président, son représentant, étant d'accord avec les protestataires, il vaut mieux que cette délégation s'adresse à chacun des membres du conseil fédéral en particulier.

M. *Gschwind* est d'accord avec cet amendement.

On lit une protestation analogue au précédentes, présentée à l'assemblée par M. *Pache*, au nom de la section genevois des employés postaux.

La protestation proposée par M. Gschwind est ensuite adoptée par assis et levés à l'unanimité des personnes présentes.

L'assemblée est ensuite close par quelques paroles de son président, M. Schär.

* * *

Le banquet a été servi vers une heure dans le pavillon de la Tonhalle. Il s'est distingué par un service soigné qui contraste avec la presse et le tohu-bohu trop ordinaire dans les repas de cette importance.

* * *

A deux heures commencent les délibérations du troisième congrès de l'Union coopérative suisse, sous la présidence de M. Schär, M. Koradi faisant fonction de vice-président, MM. H. Müller et Spreuermann de secrétaires, et M. Pronier de traducteur.

Après un court discours d'ouverture, le président donne la parole au secrétaire, M. *H. Müller*, pour rapporter au sujet du compte-rendu annuel. Celui-ci reprend le compte-rendu imprimé en donnant des renseignements plus détaillés sur les différentes questions qu'il touche. Il se plaint des relations encore trop peu développées entre les coopératives poursuivant des buts pratiques différents. Il ne faut pas cependant oublier que nombre d'entreprises se donnent le titre de coopératives sans avoir, dans leur organisation, quoi que ce soit qui rappelle la coopération.

Plusieurs des buts donnés par les statuts à l'activité de l'Union ne sont pas encore réalisés. Nous n'avons pas encore, par exemple, la banque coopérative qu'on se proposait de créer. Il n'a pas non plus été possible de créer un organe coopératif. Les journaux publiés par les deux plus grandes associations appartenant à notre Union nous serviront d'organes.

L'Union a fait une grande perte dans la personne de M. Edmond Pictet. L'orateur rappelle ce que la coopération suisse lui doit. Pendant trente ans il n'a cessé de consacrer ses forces et son temps à la coopération suisse. Il fonda avec M. Autran la Société de consommation suisse à Genève, actuellement la troisième en Suisse par ordre d'importance. Il a également contribué à la propagation de la coopération dans la Suisse romande. C'est la statistique qu'il entreprit vers 1880 qui fut le point de départ de la fondation de l'Union des Sociétés de consommation et il prit la plus grande part à la direction de cette dernière. L'orateur invite l'assemblée à se lever en l'honneur de Edmond Pictet.

La réforme de la législation ou plutôt la création d'une législation spéciale a été entreprise par l'Union. Cette réforme est urgente et l'on n'a pas attendu la publication du projet de code civil suisse. Etant donnée l'hostilité manifestée en haut lieu contre la coopération. Le comité a préferé élaborer lui-même un projet en s'entourant des lumières de juristes et d'hommes rompus à la pratique de la coopération.

Dans le domaine de l'éducation coopérative, elle a fait quelques progrès. Une demande au conseil de l'école polytechnique fédérale a été bien accueillie. Ce conseil a fait donner par le professeur Moos en 1900—1901 une conférence hebdomadaire sur la coopération. C'est sans doute encore peu de chose, mais c'est un commencement. Il faudra essayer de créer un institut international, destiné à former des administrateurs qui soient à la fois des coopérateurs et des hommes d'affaires. L'on peut attribuer une grande partie du succès des coopératives anglaises à leur souci de l'éducation coopérative. Elles dépensent un million par an dans ce but.

Le comité s'est enfin occupé de propagande en publiant la seconde brochure de la bibliothèque coopérative. Cette brochure sur le but et l'organisation des coopératives de consommation s'est déjà vendue à 15,000 exemplaires.

Enfin le comité s'est occupé des relations internationales en envoyant des délégués aux deux congrès tenus à Paris en 1900. Le résultat peu satisfaisant de ces congrès a provoqué une proposition de révision des statuts de l'Union internationale. Nous espérons l'obtenir au congrès coopératif de Manchester en 1902.

Enfin nous entretenons des relations intimes avec la Grande Bretagne.

Après ce rapport, M. *Schär* remercie le secrétaire pour son activité. Il met aux voix la proposition du comité de déclarer le „Schweiz. Konsum-Verein" (Coopérateur suisse), organe des sociétés suisses de consommation, et le „Genossenschafter", organe des sociétés coopératives agricoles de la Suisse orientale, organes de l'Union coopérative suisse. Cette proposition est adoptée.

M. *Heinis* (Liestal) rapporte pour les vérificateurs des comptes. Tout est parfaitement correct, il demande seulement au comité de bien vouloir faciliter la tâche en faisant parvenir les comptes aux vérificateurs un jour à l'avance. Le compte-rendu financier est ensuite approuvé par le congrès.

Le budget est ensuite discuté. M. *Barillon* (Genève) qu'on profite de la nomination d'un commis pour donner plus d'extension à la partie française du „Schweiz. Konsum-Verein". M. *Schär* fait remarquer que cet organe étant celui de l'Union des sociétés de consommation, c'est à la prochaine assemblée générale de ces dernières, à Glaris, que cette proposition doit être faite et que d'ailleurs on ne peut demander à un commis à 1500 frs. des travaux de rédaction.

Pour des raisons pratiques, il n'est pas non plus possible de faire paraître le même texte la même semaine en français et en allemand.

M. *Drexler* (Lucerne) demande de supprimer le crédit pour un commis, cette création mangeant une trop grande partie des ressources de l'Union.

M. *Müller* fait remarquer que les facilités obtenues par ce moyen les économies en résultant d'autre part, couvrent les frais occasionés par cette innovation.

Le budget est adopté tel que le comité le propose.

On passe aux élections.

Trois membres du comité en remplacement de M. Pictet, décédé, et de MM. Abt et Ruegg qui refusent une réélection, sont élus au scrutin secret sur 146 bulletins distribués et retrouvés:

MM.	Moos, professeur à Zurich	par 129	voix,
	Zahn à Vevey	„ 119	„
	Korradi	„ 116	„

Sont élus vérificateurs des comptes:

MM.	Amberg	par 113	voix,
	Heinis	„ 105	„
	Gericke	„ 88	„
	Müller, Schaffhouse	„ 83	„
	Guyer, président à Uster	„ 82	„

M. Jäggi avait décliné une réélection et M. Korradi avait été élu membre du comité.

Un instant avant la conclusion des délibérations, M. *Meng*, délégué de la Ménagère à Vevey, lit un télégramme qui vient de lui apporter une résolution de protestation votée par l'assemblée générale de cette société contre la mesure du conseil fédéral.

A quatre heures le président remercie l'assemblée et ferme le congrès par trois hourrahs en l'honneur de la confédération suisse.

Le mouvement coopératif en Suisse.

Cette fois c'est la *Ménagère*, la florissante coopérative de *Vevey*, qui nous envoie son 7me compte-rendu annuel. Elle compte actuellement 279 membres. Elle a distribué pour 150.000 frs. de marchandises; ce chiffre est grâce à une diminution du prix du pain sans augmentation sur l'exercice précédent. Ce chiffre d'affaires laisse un excédant de 10,478 frs. Les frais généraux se sont élevés à 16,000 frs. Cet excédant permet de payer au capital un intérêt de 4 % et de restituer 8 % aux acheteurs sociétaires et 5 % aux acheteurs non-sociétaires.

La boulangerie est prospère. Elle a panifié 123,100 kilos de farine et produit 166,185 kilos de pain, vendu de 30 à 36 centimes le kilo. Cette bonification a couté 7850 frs. Un nouveau magasin a dû être ouvert.

A l'étranger.

Millerand et la coopération.

Il vient de se passer à Paris une jolie histoire que nous recommandons à l'attention du Conseil Fédéral.

Les employés des postes de la rue Etienne Marcel s'étaient cotisés pour fonder une cantine leur fournissant au prix coûtant une nourriture saine, à bon marché et — ce qui ne gâte rien — n'admettant pas l'acool. Les détaillants du quartier — ils ressemblent aux nôtres comme une goutte d'eau à une autre, — et surtout les marchands de vin chez lequels ces employés mangeaient au grand détriment de leur santé et de leur bourse, s'en allèrent tout courant chez le conseiller municipal du quartier et chez le député de l'arrondissement afin de dénoncer cette atteinte à des droits sacrés entre tous. Comme on ne refuse pas impunément une faveur aux marchands de vin, grands maîtres des électeurs, les députés marchèrent. Ils allèrent se plaindre au ministre, M. Millerand. Le ministre dépend des députés, comme celui-ci des marchands de vin, aussi ne doutaient-ils pas du succès de leur démarche. Ils s'en retournèrent fort penauds car le ministre refusa tout net d'édicter à l'égard de ses subordonnés l'interdiction demandée. On prétend que c'est la première fois qu'un ministre a résisté aux instances des marchands de vin. C'est à Millerand qu'était réservé cet honneur. Il a prouvé en même temps qu'il comprenait notre temps et qu'il sait que l'avenir appartient à la coopération.

N'oubliez pas votre journal! Envoyez lui des renseignements, — comptes - rendus, — circulaires, — convocations, — etc. — Communiquez-lui tout ce qui ce passe, afin que la solidarité de nos sociétés ne reste pas un vain mot. Souvenez-vous que le „Coopérateur suisse" est votre organe!

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course — BASEL, den 19. April 1901. — Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz *tendance*
	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut .	27 5/8	27 3/4 / 28 1/4	—	—	—	—	8.97	8.97 / 9.17	—	—	—	—	gehalten — soutenue
Cafés, Santos good average	—	—	36 1/4	36 1/4 / 37	38	38 / 39 1/2	29 1/2	29 1/2 / 30 3/4	5.—	5.05 / 5.35	—	—	im Abschlag — en baisse
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	103	—	—	—	—	—	8.05	7.97	ruhiger — plus calme
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	17 3/4	17 7/8 / 18	6.70	6.85	7.65	—	—	—	sehr still - très calme
Mehl — Farine	23.40	23.55 / 25.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	flau — calme
Weizen — Froment . . .	18.50	18.80 / 19.55	—	—	16 5/8	17	—	—	76 7/8	75 5/8	70 1/4	70 3/4	flau — calme

Original-Notierungen — Cours de première main

	disponibel	Lieferung *à livrer*	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	29 3/4—30	30—30 1/2		
C. Z. R.	27 1/2	27 3/4		
L. Z. R.	27	27 1/4	Brodbasis	
U. O. Z.	27 1/2	28	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	27 1/2	28	base de pains	gehalten — soutenue
Say	29	29	conditions des raffineries	
Lebaudy	29 1/2	29 1/2		
St-Louis	28	28		
Sommier	28 3/4	29		
Oele — Huiles: Sésame	73—75	72—74	Basis surfine extra, ab Marseille	fest — ferme
Petrol: Amerik.	Jan./März 15.70	15.90	Cisternen franco Basel	unverändert — sans variation
Russisches Nobel .	Jan./März 14.50	14.50	Cisternen franco Buchs	
Gries — Semoule: Marseille	25 1/2—26	24—25	Basis S S S E ab Marseille	flau — calme
Schweinefett — Saindoux: Wilcox . . .	101 1/2	101 1/4	franco Anvers	ruhiger—plus calme
Reine Marken — Marques pures . .	104—105 1/2	—		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	41—45	—	ab Hâvre	flau — calme
Santos grün erlesen — vert trié	45—48	—	ab Antwerpen.	

Der Verband schweizer. Konsumvereine

nimmt von Vereinen und einzelnen Personen Gelder an gegen Ausgabe von

4½% Obligationen mit halbjährlichen Zinscoupons

und bietet damit die Möglichkeit **einer ebenso vorteilhaften wie sichern Anlage** für Spargelder und andere Kapitalien, die wir hiermit in empfehlende Erinnerung bringen.

Die Obligationen werden auf den Namen ausgestellt und müssen mindestens auf Fr. 100 oder eine durch 100 teilbare Summe lauten. Sie sind auf ein Jahr fest und nachher sowohl von Seite des Gläubigers als des Schuldners auf 3 Monate kündbar.

Prospekte über die Obligationen werden auf Wunsch an Jedermann versandt.

Die Direktion des Verbands schweizer. Konsumvereine:

J. Fr. Schär.

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Biscuits Pernot

Genève.

Grands Succès.

Suprême Pernot le meilleur des desserts fins
Sugar Wafers Pernot Nouv. Gaufrette vanille
Madrigal Pernot Dessert Sec. Exquis. Léger
Le Piou-Piou Dessert Fédéral
Petit Beurre Gamin Dessert Léger. [9

MÉDAILLES D'OR: GENÈVE 1896, PARIS 1900.

Wochen-Bericht

der
Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
mit beschränkter Haftung
zu
Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 12—16 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

Jurassische Mühlenwerke

Preßhefen- & Teigwarenfabrik

vorm. C. Klipfel & Cie. Laufen Kanton Bern.

empfiehlt ihre Fabrikate:

feinste Back- & Futtermehle

Getreide-Presshefe

Vorzüglich durch Haltbarkeit und kräftigen Trieb.

Teigwaren:

Maccaroni, Nudeln, Fideli, Suppenpasten ꝛc.
in prima couranten bis allerfeinsten Qualitäten. [3

Chocolat Cacao

MÜLLER & BERNHARD

Rahmreichste Milch-Chocolade

PRÄMIRT PARIS 1900. [25²

T. LEVY-ISLIKER,

Haupt-Geschäft: **Basel,**

Filialen: **Grüze-Winterthur, Albisrieden-Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach,**

Handlung in **Lumpen, Knochen, Hörner, Papierabfällen, alten Metallen** ꝛc. [15

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder **zu Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Verband schweizer. Konsumvereine

gegr. 1890. Sitz in Basel. Betriebskapital Fr. 300,000.

Genossenschaftliche Großeinkaufsstelle für sämtliche Konsumvereine der Schweiz.

Umsatz 1900: 3,7 Millionen Fr.

Geschäftsprinzipien:

Möglichst direkte Verbindung zwischen Produzent und Konsument

Direkte Einkäufe am Produktionsort

Niedrigste Preiskalkulation und Ausschluß jeder gewinnsüchtigen Absicht

Lieferung von Waren nur an Konsumvereine.

Bestassortierte Lager in

Basel, Wülflingen, Yverdon, Olten, Buchs, Romanshorn, Steinen.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.

Lieferung sämtlicher Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware. — Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung. Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- nnd Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken:
Habana — Indiana — Brillant bevorzugte Marke Flora.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kemptthal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.